

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Wenn schon Sitzungen, dann nur stehend!  
**Autor:** Sautter, Erwin A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-605602>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

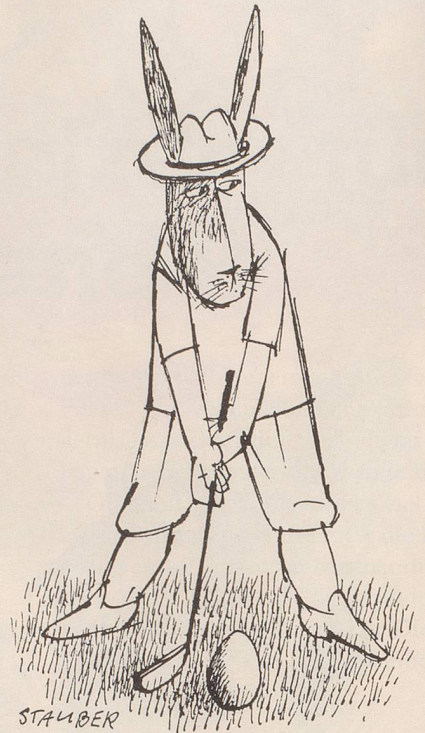
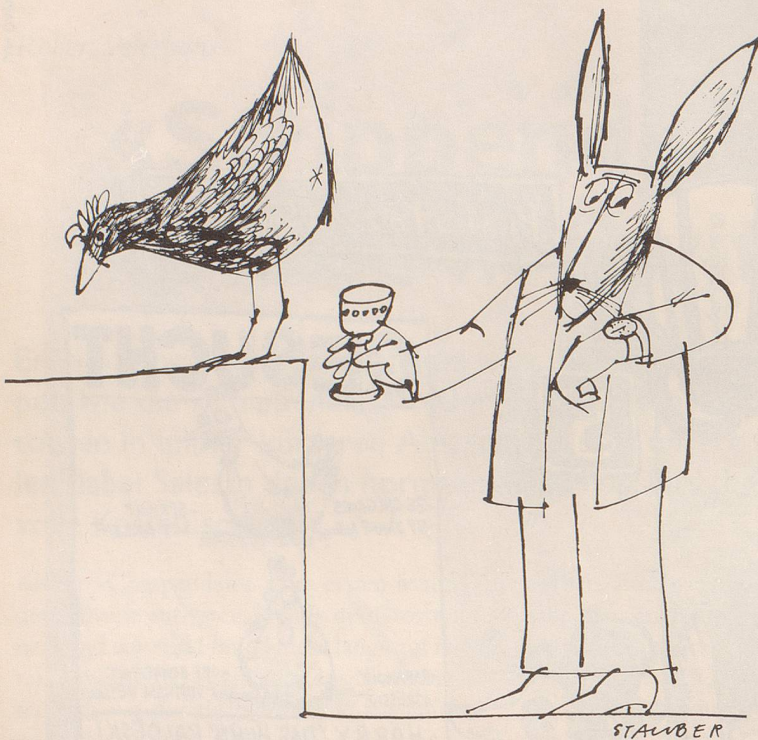
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erwin A. Sautter über die dauernden Sitzungen

# Wenn schon Sitzungen, dann nur stehend!

«Kommissionssitzungen sind eine Ansammlung von Unwilligen, ausgewählt von Unfähigen, um Unnützes zu beschliessen.» So ungefähr umschreibt Adrian Furnham, Psychologiedozent am Londoner Universitäts College, das bunte Treiben während der meist täglichen Meetings mittlerer und oberer Kader. (*Financial Times*, London, 10. März 1993). Das eher vernichtende Urteil über die ans Licht geförderten Erkenntnisse, die nach Sitzungen von Vorständen verschiedenster Branchen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, basiert auf Untersuchungen in britischen

Managerkreisen. Furnham genügten die in England gemachten Beobachtungen allein nicht, um seine Thesen zu stützen. So wurde er auch in den Vereinigten Staaten fündig, wo Meetings offensichtlich nicht weniger zum Schreiben von Protokollen und Zeitotzuschlagen verkommen, als dies im alten Europa der Fall sein soll.

Oft gehe wöchentlich ein Tag für Kadersitzungen verloren oder 40 Prozent der täglichen Arbeitszeit. Administratoren brächten es auf 80 Prozent ihrer Zeit, die sie unbewusst, aber deswegen nicht weniger sträflich bei Meetings versäumten. Dabei werde in der Regel zu Sitzungen eingeladen, nicht um Entscheide zu fällen, sondern um solche zu vermeiden oder gar zu vereiteln. Verantwortlich dafür ist dabei nie das einzelne Kommissionsmitglied; die Schuld trägt das Kollektiv. Sind Vorsitzende einflussreiche Respektspersonen, dann werde das Meeting ohnehin zur Farce mit einer Gruppe von «Yes men/women», wie Professor Furnham boshaft anmerkt. Das Vorpellen mit konfliktträchtigen Ideen könne sich in Sitzun-

gen als «career limiting» — als Bumerang erweisen. Das einst über den Klee gelobte Brainstorming ist aus dem Sprachschatz des Mannes vom University College verschwunden. Dem Denker in der stillen Klausur wird mehr Kreativität attestiert als dem zum Nach- und Vordenken aufgebotenen Brain-Trust.

Professor Furnham bleibt bei seinen Ausführungen nicht auf weltfremden Höhen, sondern weiss Rat in jenen Fällen, in denen ein Meeting nun einmal nicht zu umgehen ist. Wir haben uns den wichtigsten Tip notiert: Warum Sitzungen nicht stehend abhalten, wie es bei Meetings im Buckinghampalast, seit 1837 Residenz des englischen Königs, unter dem Vorsitz von Elisabeth II. der Fall ist?

Die Gesichter der Mitglieder des Bundesrats hätten am 12. März nach dem denk(un)würdigen Departementsverteilungs-Sesseltanz wohl fröhlicher ausgesehen, wenn die Sitzung — frei nach Furnham — durchgestanden und nicht durchgessen worden wäre ...

Reklame

## Warum,

liebe Kinder, sucht Ihr Euch nicht eine elternfreundliche Herberge

Paul Gmür  
Albergo Brè Paese  
6979 Brè s. Lugano  
Tel. 091/51 47 61